

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 43

Artikel: Hund gegen Ratte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Um den Reiz der Kämpfe zwischen Hund und Ratte zu erhöhen, wird die Ratte entweder unter einen umgestülpten Topf gesteckt oder man errichtet in der Mitte des Kampfplatzes einen kleinen Strohhaufen, unter den sie sich verkriechen kann. Hier versucht der Hund den Topf umzuwerfen, um die Ratte zu erreichen

HUND

der Gelegenheit elementar durchzubrechen und sich auszuwirken. Das zeigt sich am häufigsten, wenn die Menschen in Massen beieinander sind, hauptsächlich bei Spielen. Stier- und Hahnenkämpfe, die beliebten südlichen Unterhaltungsmittel, kommen dieser triebhaften Grausamkeit des Menschen sehr weit entgegen. Wer jemals einem Stierkampf beigewohnt hat,

GEGEN

VON
JACK AWAY

Die Südfranzosen sind temperamentvolle und leidenschaftliche Leute. Viele Zuschauer werden von den einzelnen Kampfphasen oft so mitgerissen, daß sie unbewußt die Bewegungen des angreifenden Hundes mitmachen



JACK AWAY

RATTE

Am wahrsten zeigt sich der Mensch, wenn er, losgelöst von der unmittelbaren Kontrolle der Vernunft, alle Hemmungen verliert und nur seinen momentanen Eingebungen, dem Naturtrieb folgt. Dieser Urinstinkt schlummert mehr oder minder ausgeprägt in uns allen, wird durch anerzogene Selbstkontrolle zwar unterdrückt, ist jedoch stets bereit, bei passen-



Zuschauertypen zu Beginn des Kampfes

dem klingt noch lange das trunkene Gebrüll der Menschenmasse in den Ohren, das die Luft durchzittert, wenn sich das blutige Geschick des Kampfstiers erfüllt hat. Die gleiche Sensationslust der Massen haben auch die Hunde- und Rattenkämpfe ins Leben gerufen, die uns etwas weniger grausam erscheinen, vielleicht aber nur deshalb, weil dabei keine Menschenleben in Gefahr sind und wir unser



Vor einem Angriff. Die Ratte kauert am Gitter, ihren scharfen Blick unverwandt auf den übermächtigen Gegner gerichtet, als ob sie ihn bannen wollte. Der Hund nähert sich vorsichtig. Ein Moment höchster Spannung



Blick auf den umgitterten Kampfplatz.
Der Hund sucht die Ratte im Strohhaufen



Starr und unbeweglich erwartet die Ratte den Angriff. Sobald der Hund springt, läuft sie blitzschnell zur Seite

Gewissen achselzuckend mit der Bemerkung entlasten können: «Es ist ja nur eine Ratte!» — Ich hatte in einem kleinen südfranzösischen Dorfe in der Nähe von Marseille Gelegenheit, solchen Kämpfen beizuwohnen. Sie spielten sich auf einem kleinen mit Drahtgitter umgebenen Platz inmitten des Dorfes ab. Rundherum sitzen und stehen eifrig gestikulierende Menschen, mit Spannung den kommenden Ereignissen entgegensehend. In der Mitte des Platzes befindet sich ein kleiner Strohhaufen, unter den sich eine aus der Falle befreite Ratte verkrochen

hat. Schließlich wird noch ein Hund ins Gitter gebracht und der Kampf kann beginnen. Unverwandt stieren die Augen des Hundes auf den Strohhaufen. Zähnefletschend und knurrend rennt er um das Opfer herum und wagt es schließlich, den Haufen aus der Nähe zu beschnuppern. Vorsichtig teilt er die Halme auseinander, um sich plötzlich heulend aufzubäumen. Die Menge brüllt und schreit durcheinander, den Hund hat die Wut gepackt und in einem Satz springt er auf den Strohhaufen los. Die Ratte ist blitzschnell zur Seite gesprungen, duckt sich und bleibt unbeweglich liegen, ihren scharfen Blick auf den übermächtigen Gegner gerichtet, als ob sie ihn bannen wollte. Wiederum naht sich der Hund vorsichtig. Alles ist gespannt. Ein Aufschrei der Zuschauer!! ... Daneben gesprungen! Unwahrscheinlich schnell ist die Ratte wiederum ausgewichen. Das Schauspiel wiederholt sich noch drei-, viermal, bis schließlich ein Sprung glückt, der Hund die Ratte am Genick packt, sie hin- und herschüttelt und dann resigniert fallen läßt. Die Zuschauer, deren Gebrüll soeben keine Grenzen kannte, verstummen plötzlich. Sie warten zufrieden auf die nächste Sensation.



Die Kampfbahn wird hergerichtet. Der Hauptakteur verfolgt interessiert die Vorbereitungen



Die Ratte wird aus der Falle in die «Arena» gesetzt

JACK AWAY.